



Gruppenübung

„Jugendfreizeitzentrum Villa Wichura“

Was ist betroffenengerechtes Handeln?

Betroffenengerechtigkeit bedeutet ganz grob, dass Betroffene von sexualisierter Gewalt durch das (Führungs-)Handeln in der Verankerung von Fürsorge- und Schutzkonzepten und in der Intervention bei Verdachtsmomenten die Botschaft im Subtext hören: „Hier könnte ich mich melden, werde ernst genommen und es wird konsequent und transparent gehandelt. Was ich wann und wie wem erzähle, liegt bei mir!“ Damit ist in der Intervention sowohl die oder der sich aktuell meldende Betroffene gemeint, darüber hinaus aber auch all die Betroffenen im System, die noch unbekannt sind.

Diese Simulation kann dabei unterstützen, ein Gefühl dafür zu entwickeln, was Betroffenenerechtigkeit bedeutet und wie sie sich in Konzepten von Prävention und Intervention abbilden lässt bzw. auf das Handeln der Verantwortungstragenden Einfluss nehmen muss.

Voraussetzung:

Die Simulation ist für mindestens 8 Menschen konzipiert. Nach oben ist keine Grenze gesetzt – höchstens räumliche, denn alle müssen nebeneinander in einer Reihe stehen und 10 Schritte in die gleiche Richtung gehen können.

Hilfreich ist es, die Beschreibung der Ausgangslage und der Situationen frei und ausgeschmückt erzählen zu können, um eine Einstimmung und Einfühlung zu erreichen.

Durchführung:

Ein*e Moderator*in dirigiert die Menschen in die Startposition nebeneinander.

Dann erzählt der*die Moderierende orientiert am Text die Ausgangslage der Jugendfreizeiteinrichtung.

Erst danach werden die Rollenkarten von den nebeneinanderstehenden Menschen gezogen.

Ist die Gruppe kleiner, kann auf Stefan*ie ggf. verzichtet werden. Gut ist, wenn es ein paar Johann*as gibt.

Ist die Gruppe sehr groß, dürfen neben vielen Johann*as die anderen Rollen auch verdoppelt werden.

Wenn die Menschen sich eingelezen haben, wird das weitere Vorgehen erklärt. Die Moderierenden lesen eine Situation nach der anderen langsam vor. Die Menschen in ihren Rollen schauen, wie es ihnen ganz individuell mit der einzelnen Situation geht und entscheiden, ob sie mitmachen bzw. der beschriebenen Situation zustimmen können.

Wenn ja, gehen sie einen Schritt nach vorne. Wenn nein, bleiben sie stehen.

Auswertung:

In einem **ersten Teil** der Auswertung bleiben die Rollensimulierenden dort stehen und schauen auf die Verteilung der Menschen. Erste Reaktionen werden eingefangen. Die Moderierenden können gern zur besseren Verständigung die Antworten zusammenfassen, fragen, ob sie sie richtig verstanden haben und nach Gefühlen fragen. Verlinkungen zu Aussagen anderer dürfen hergestellt werden. Selbstver-

ständiglich kann Fachliches als Verweis zur Realität in betroffenen Systemen eingebracht werden.

Am Ende des ersten Teils sollten alle Rolle einmal vorgelesen worden sein. Alle sollten dann ihre Rolle einmal deutlich abstreifen – durch Rumlaufen im Raum, tatsächliches Abstreifen am Körper und Abgeben der Rollenkarten.

Im **zweiten Teil** werden Kleingruppen gebildet, die sich über die Frage „Was bedeutet Betroffenenengerechtigkeit in Prä- und Intervention?“ austauschen und ihre gefundenen Gedanken dazu stichwortartig auf Moderationskarten schreiben.

Wenn die Gruppe sich aus Menschen eines Systems zusammensetzt, können sie auch sehr konkret Ideen für ihr Konzept und ihr Handeln überlegen.

Im **dritten Teil** der Auswertung werden die auf Moderationskarten notierten Gedanken an einer Pinnwand gesammelt und ein moderiertes Plenumsgespräch schließt diese Einheit ab. Die Moderierenden können hier fachliche Impulse auf Grund der mit der Gruppe gemachten Erfahrungen selbstverständlich mit einbringen.

Materialien:

- Rollenspielkarten auf DIN A 4 mit der allgemeinen Erläuterung zur Jugendfreizeiteinrichtung und der spezifizierten Rolle
- Moderationskarten
- Pinnwand und Pinnadeln
- ggf. Fragestellung auf Flip

Erklärung für alle:

Jugendfreizeiteinrichtung Villa Wichura

Ihr seid ein Jugendfreizeitzentrum. Kim ist einrichtungsleitend.

Ihr geht jedes Jahr auf eine Freizeit, erlebt ein Jugendlager, manchmal national, manchmal international, gestaltet Elternabende und im Herbst ein Jahresfest für Euch, die Eltern, eure Freunde und Nachbarn.

Ihr, Christian*e, Martin*a, Karl*a, Stefan*ie und Johann*a, seid früher auch Teil der Jugendgruppen gewesen und engagiert Euch nun für den Erhalt der Gruppen und des Standortes. Ihr kennt Euch durch die Freizeiten und gemeinsame Unternehmungen gut und trefft Euch auch privat zu Aktivitäten.

Rollen:

Christian*e, Betroffene*r

Du bist von Karl*a vor einigen Jahren zu sexuellen Handlungen gezwungen worden. Das erste Mal warst du 13, beim schlimmsten Mal warst du 15 Jahre alt. Gewehrt hast du dich nicht. Nein zu sagen fiel dir mit jedem Mal schwerer – du hast irgendwann darauf verzichtet, darüber nachzudenken.

Jetzt hast du dich geäußert – von deinem schlimmsten Mal konntest du Kim – leitend in der Einrichtung – in einem ruhigen Moment erzählen. Das hat dich sehr mitgenommen.

Martin*a, Betroffene*r

Du bist von Karl*a vor einigen Jahren zu sexuellen Handlungen verführt worden. Nein sagen fiel dir mit jedem Mal schwerer – du hast irgendwann darauf verzichtet, darüber nachzudenken.

Bisher hast du nichts gesagt. Du ahnst, dass Christian*e Kim etwas erzählt hat. du bewunderst den Mut.

Stefan*ie, Betroffene*r

Du bist von Franz, einem Mann aus der Nachbarschaft, der sich früher einmal ehrenamtlich in der Villa Wichura engagiert hat, vor vielen Jahren zu sexuellen Handlungen verführt worden. Nein zu sagen fiel dir mit jedem Mal schwerer – du hast irgendwann darauf verzichtet, darüber nachzudenken. Über drei Jahre hat er es geschafft, dich regelmäßig von den anderen zu trennen.

Du willst eigentlich darüber auch nicht mehr nachdenken und einfach unbeschwert das Gruppenleben genießen.

Franz wohnt noch in der Nachbarschaft, kommt aber zu keinen Veranstaltungen mehr – nur beim Jahresfest ist er ab und an dabei.

Karl*a, Täter*in

Du stehst seit vielen Jahren auf Jüngere. Immer wieder ist es dir gelungen, mit Jüngeren gute und offene Beziehungen zu stiften. Mit einigen hattest du auch Sex. Mal ging das von dir aus, mal von den Jüngeren.

Du weißt, dass die Gesellschaft das nicht akzeptiert und dass nach dem Gesetz vermutlich ein Teil der sexuellen Handlungen strafbar sind. Nur wenige sind so offen und unverklemmt wie du.

Die, die mit dir geschlafen haben, haben es bisher unterlassen, darüber zu sprechen. Du hast mit ihnen auch ganz offen über die Konsequenzen gesprochen, die das hätte – für dich und für sie selbst.

Christian*e und Martin*a engagieren sich mittlerweile auch ehrenamtlich in der Einrichtung.

Kim, Verantwortliche*r

Letztens hat dich Christian*e angesprochen und dir von einer für Christian*e ausgesprochen unangenehmen sexuellen Erfahrung mit Karl*a berichtet. Sie liegt einige Zeit zurück. Als die beiden miteinander Sex hatten, war Christian*e über 14 Jahre alt. Karl*a war zwar älter, aber war nicht direkt für Christian*e verantwortlich. Deswegen siehst du eigentlich auch keinen Handlungsbedarf – zumal Christian*e auch möchte, dass du nichts unternimmst. Da dich allerdings das sehr emotionale Erzählen von Christian*e sehr beschäftigt, wirst du nach der nächsten Fahrt eine Beratungsstelle aufsuchen.

Johann*a, Mitarbeitende*r

Du bist seit 12 Jahren dabei. Der Zusammenhalt und die Freizeiten in der Natur begeistern dich immer noch. Die Gruppe, in der du bist, ist geradezu großartig - ihr habt viele sehr unterschiedliche Aktivitäten, in die sich jede und jeder nach Neigung und Fähigkeiten einbringen kann.

Zu allen in der Gruppe pflegst du gute und stabile Freundschaften, die über das Gruppenleben hinausreichen und dich mit Freude erfüllen.

Situationen:

1. Ein Elternabend ist für die nächste Woche angesetzt. Alle sind angemeldet.
2. Auf einem Übernachtungswochenende beginnen einige, einen „Schweinehaufen“ zu machen – machst du mit?
3. Nächste Woche geht es eine Woche auf eine eurer Freizeiten für alle Gruppen.
4. Bei einem der Ausflüge in der Sommerhitze kommt ihr verschwitz an einen See, habt aber keine Badesachen dabei – in Unterwäsche oder nackt schwimmen ist angesagt.
5. Ein großes Lager mit anderen Jugendgruppen steht an. Es wird einen regen Austausch geben. In den angebotenen Aktivitäten mischen sich die Menschen aus den verschiedenen Einrichtungen.
6. Auf dem Lager gibt es einen Tageslauf in Kleingruppen, die von je zwei Verantwortlichen begleitet werden – die Kombinationen wurden schon vor langer Zeit per Los gezogen und bekannt gegeben. Karl*a und Martin*a, Johann*a und Stefan*ie, Kim und Christian*e
7. Im Herbst findet das legendäre Jahresfest mit allen Eltern und Ehemaligen und Anwohnenden etc. statt.
8. Karl*a und Johanna besuchen eine Fachfortbildung zur Prävention sexualisierter Gewalt und wollen ein Konzept erstellen.
9. Ein Elternteil hat für euch Ehrenamtliche ein Gespräch in einer Beratungsstelle über sexualisierte Gewalt arrangiert.
10. Ihr bekommt mit: Karl*a soll öffentlich auf ein euch unbekanntes Fehlverhalten angesprochen werden.

Quelle:

Diese Simulation wurde für das Netzwerk Tabubruch, einem Netzwerk gegen sexuelle Gewalt in der Jugendarbeit, von den Pfadfinder*innen Lina Jahn, Fabian Mogge, Bruno Langbehn und Holger Specht entwickelt (www.tabubruch.org) und für die Fort- und Weiterbildungen bei inmedio von Elisa Kassin und Holger Specht angepasst. (www.inmedio.de)

Wir danken sehr für die Erlaubnis zur Nutzung dieses tollen Materials!